

Das bekannteste Phantom der Erdgeschichte

Die Saurierfährten von Bergshausen und Wolfhagen

In einer tief eingeschnittenen Erosionsrinne an einem zur Fulda hin steil abfallenden Hang südlich von Bergshausen (Gemeinde Fuldaabrück) entdeckte einer der Autoren (J. F.) bei einer gezielten Nachsuche in Schichten des Mittleren Buntsandsteins (Hardeggen-Folge) in den 1980er Jahren einen Horizont mit sehr gut erhaltenen Saurierspuren. Auslöser dieser Suche waren Fundberichte in den Erläuterungen zur Geologischen Karte 1:25 000, Bl. 4723 Oberkaufungen. Erwähnt wurden hier sowohl Funde von Saurierfährten als auch von Saurierknochen. Leider blieb die Nachsuche nach Saurierknochen bisher erfolglos. Dies bestätigt nur einmal mehr die Regel, dass das Fossilisationspotenzial von Saurierfährten um ein Mehrfaches höher ist als das von Knochen. Ein Amphib oder Reptil kann im Laufe seines Lebens Tausende von Fußspuren im feuchten Schlamm eines großen Areals hinterlassen. Sein Körper dagegen kann nur einmal der Nachwelt überliefert werden und dies auch nur unter sehr günstigen Umständen. Günstig bedeutet in diesem Fall, dass ein Kadaver möglichst rasch unter Sedimentbedeckung geraten muss. Nur so ist gewährleistet, dass wenigstens etwas von ihm übrig bleibt, was der Nachwelt als Fossil überliefert werden kann. Bleibt ein Kadaver längere Zeit an der Oberfläche liegen, stehen die Chancen für eine Überlieferung ausgesprochen schlecht.

Bei den Saurierfährten von Bergshausen handelt es sich um solche aus der Formengruppe der Chirotherien, die nach Form, Größe und Proportionen

mit denen von Wolfhagen übereinstimmen können. Wie diese zeigen auch sie eine allerdings etwas feiner körnige oder perlige Hautstruktur.

Diese Feinkörnigkeit der Hautstruktur kann allerdings auch mit einer etwas anders gearteten Untergrundbeschaffenheit zusammenhängen. Denn je nach Zustand des überliefernden Mediums (feinkörnig, weniger feinkörnig, nass, feucht, trocken) und Fortbewegungsgeschwindigkeit (schnell, zögerlich, langsam) können die hinterlassenen Fußspuren völlig unterschiedlich aussehen. Spurenkundler sprechen in solchen Fällen von „extramorphologischen“ Einflüssen, denen die Spuren unterliegen. Das heißt, die Spuren spiegeln nicht die wahren anatomischen Verhältnisse wider. In solchen Fällen ist es dann ausgesprochen schwierig, aus der Gestalt der Fußspuren auf den Erzeuger schließen zu wollen.

Neben den Chirotherien-Fährten finden sich auf den Bergshausener Fährtenplatten auch die Spuren kleiner Lepidosaurier, z. T. in großer Anzahl. Eine derartige Vergesellschaftung scheint typisch für die Fährtenhorizonte in der Hardeggen-Folge zu sein. Ein ganz markantes Beispiel hierfür stellt auch eine Fährtenplatte vom Heuberg bei Gieselwerder dar.

Seit ihrer Entdeckung stellten die Chirotherienfährten eines der ganz großen Rätsel der Paläontologie dar. Und

Rechte (mitte) und linke (unten) Hand-Fuß-Eindruckpaare von Protochirotherium wolfhagense, erhalten als spiegelbildliche Reliefs (= Negative) auf der Schichtunterseite. (Was im Relief als linkes Hand-Fuß-Eindruckpaar erscheint, wurde von den Extremitäten der rechten Körperseite erzeugt.) Die kleinen, vorne liegenden Eindrücke sind die Handeindrücke (Längen 5-6 cm), die großen, hinten liegenden Fußeindrücke sind doppelt so lang. Die körnige Struktur der Reptilhaut ist deutlich zu erkennen. Mittlerer Buntsandstein, Detfurth-Folge, ehemalige Sandgrube im Stadtwald von Wolfhagen. Sammlung Regionalmuseum Wolfhagen.

Linker Fußeindruck von Protochirotherium wolfhagense (die erste Zehe ist nicht abgedrückt). Sammlung R. Kunz.



Unten: Rechtes Hand-Fuß-Eindruckpaar (Negativ) Protochirotherium wolfhagense. Mittlerer Buntsandstein, Detfurth-Folge, ehemalige Sandgrube im Stadtwald von Wolfhagen. Sammlung Regionalmuseum Wolfhagen.

